

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volkstrend für Frauen und Umgebung

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 145 (1. Blatt)

Sonnabend, den 4. Dezember 1915

43. Jahrgang.

Die Menschenopfer Frankreichs und Englands.

Zunehmende Spannung zwischen Griechenland und dem Vierverband. — Monastir kapituliert? — 80 000 Serben entkommen. — Das Elend der serbischen Flüchtlinge. — Besetzung montenegrinischer Orte. — Die Kaperfahrt der Karlsruhe.

(H) In der letzten Nummer des „New Statesman“ schreibt der in Paris wohnende Engländer Robert Zell: Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß Frankreich bisher 2 700 000 Mann an Toten, Verwundeten oder Gefangenen hat, von welchen ungefähr zwei Millionen kampfunfähig sind. Die Schätzung von 600 000 Toten ist niedrig gehalten, aber nehmen wir einmal an, daß sie richtig ist. Die Bevölkerung Frankreichs nimmt in normalen Zeiten nur um etwa 300 000 Mann in fünf Jahren zu. Mit 600 000 Toten wird die Verminderung in fünf Jahren also mindestens 900 000 Mann betragen. Ich halte sie für doppelt so groß. Die Lage nach dem Kriege wird keinesfalls ermutigend sein für die Schaffung großer Familien. Im übrigen ist die Sterblichkeit im Kriege und am größten bei den Männern unter 30 Jahren, und die Ueberlebenden werden wahrscheinlich körperlich oder geistlich minderwertig sein. Die Völker der nächsten Zukunft werden also größtenteils schwach oder launisch sein. Was dies für das kommende Geschlecht Frankreichs bedeutet, ist klar. So steht es jetzt in Frankreich. Noch schlimmer wird es sein, wenn der Krieg noch ein halbes oder ein ganzes Jahr anhält. Erwartet Ihr, fragt der Schreiber des Artikels, daß Frankreich noch zwei Millionen aufopfern wird? Sollte es schließlich die Männer bis 60 Jahren einberufen? Laßt Ihr, daß Frankreich noch lange fünf bis sechs Millionen jährl. Front mit einem monatlichen Verlust von 150 000 Mann besetzt halten kann? Dauert der Krieg noch lange, dann wird die Sorgenlast für die jetzige Front, die bisher hauptsächlich auf den Schultern Frankreichs lag, anderen Schultern auferlegt werden müssen, entweder Englands oder Japans. Aber der Geschlecht wird wahrscheinlich nicht allzu sehr darauf sein, daß das britische Reich sich Japan retten läßt. Die einzige Möglichkeit besteht darin, so sagt Zell, wenn England den Krieg fortsetzen will, daß es die allgemeine Dienstpflicht einführt. Der Austausch Englands wird dadurch aufhören, er dies ist auch in Frankreich der Fall. Der Krieg muß gewonnen werden, aber es ist nötig, daß wir nicht die ganze männliche Bevölkerung Frankreichs ausheuten lassen.

Die englischen Kriegsverluste.

(H) Die englischen Verluste bei Meer und Land auf sämtlichen Kriegsschauplätzen bis zum 9. November betrugen 510 230 Mann. Von diesen sind 109 723 Mann tot und an Verwundungen gestorben, 330 250 verwundet und 70 257 werden vermisst.

Die englischen Blätter teilen mit: Die englischen Verluste betrugen im November 332 Offiziere, 728 verwundete oder vermisste Offiziere. Von Mannschaften sind 7652 gefallen, 157 verwundet oder vermisst gemeldet. Im Monat Oktober betrugen die Gesamtverluste: Offiziere 3013, Mannschaften 69 607; September: Offiziere 1161, Mannschaften 55 166. Der Flotte betrugen die Verluste im November 34 Offiziere und 261 Mannschaften.

Die englischen Gefangenen in Deutschland.

(TU) Im englischen Unterhause wurde mitgeteilt, daß sich in Deutschland gegenwärtig an 32 000 englische Soldaten und 60 Seecrews als Kriegsgefangene befinden.

Die englische Niederlage in Mesopotamien.

Reiche Beute der Türken.

(W) Das türkische Hauptquartier meldet: An der Front verfolgen unsere Truppen den Feind energisch, um die Niederlage der Engländer zu vervollständigen. Wir haben festgestellt, daß die feindlichen Verluste in den Kämpfen vom 23. November bis 26. November 5000 Mann übersteigen. Abgesehen davon verlassen eine Reihe demoralisierter Offiziere und Soldaten ihre Truppenteile, um sich in die Umgegend zu retten. Der Feind hat an einem einzigen Tage mit seinen Dampfschiffen ungefähr 2900 Verwundete fortgeschafft. Der britische Agent im englischen Hauptquartier, Sir Komei, befindet sich unter den Verwundeten. Da der Feind seinen Rückzug auch in dem stark besetzten Mesopotamien nicht hatte zum Stillstand bringen können, so hat er versucht, sich mit seiner Nachhut und unter dem Schutze seiner Monitore 15 Kilometer südwestlich dieser Ortschaft zu halten, aber durch einen in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember von uns unternommenen überraschenden Angriff wurde der Feind gezwungen, sich weiter in der Richtung auf Ant el Ammar, 170 Kilometer südlich von Bagdad, zurückzuziehen. Wir fanden in der Stadt Hize und ihrer Nachbarschaft viel Mundvorrat, Munition und verschiedenes Kriegsgerät. Unsere in die Umgebung entwandten Krieger erbeuteten etwa 100 Kamele des Feindes. Die Tatsache, daß es dem Feinde nicht mehr gelang, auch nur einen kleinen Teil der Bestände und des Kriegsmaterials, das er im Stiche ließ, anzuzünden, und daß er eine Menge von Gegenständen, die den Offizieren gehörten, und von technischen Ausrüstungsgegenständen nicht mehr mit sich führen konnte, ist ein Beweis für die Größe seiner Niederlage. Außerdem erbeuteten wir ein Kriegsmotorboot und einen eisernen Leichter, der mit Mundvorrat und Munition angefüllt war, sowie ein Flugschiff. Wir stellen fest, daß der Feind auf seinem fluchtartigen Rückzuge mehrere Kisten Munition in den Tigris geworfen hat. Die Engländer teilen, um ihre Niederlage zu verheimlichen, der Bevölkerung in der Umgegend mit, daß sie einen Waffenstillstand mit uns geschlossen hätten. Aber die schnelle Verfolgung durch unsere Truppen kennzeichnet dies als bloße Ausflucht. Von vier Fluggzeugen, die wir dem Feinde abgenommen haben, wurden drei wiederhergestellt. Sie führen jetzt über den feindlichen Reichen ihre Flüge aus.

An der Kaukasusfront ließ der Feind in der Gegend von Wan bei einem Gefecht am 30. November mit unseren fliegenden

den Abteilungen 250 Tote auf dem Kampfschauplatz zurück. Der Feind flüchtete in östlicher Richtung. — An der Dardanellenfront bei Anaforta nahmen unsere Patrouillen einen Teil der feindlichen Drahthindernisse und Gräben und machten einige Gefangene. Am 30. November eröffnete der Feind mit seinen Batterien zu Lande und zu Wasser ein Feuer nach verschiedenen Richtungen, das gewisse Zeit hindurch andauerte, aber wirkungslos blieb. Unsere Artillerie trat ebenfalls in Tätigkeit und nahm feindliche Soldaten, die ohne Deckung im Lager bemerkt worden waren, sowie Munitionswagen des Feindes aufs Korn. Die Munitionswagen wurden zerstört. Bei Ari Burnu dauerte der Kampf der Artillerie, der Bombenwerfer und Maschinengewehrabteilungen an. Der Feind versuchte die Schützengräben bei Kankir, die in der letzten Zeit von uns zerstört worden waren, wieder herzustellen, wurde aber durch unser Feuer daran verhindert. Nachmittags eröffnete ein feindlicher Kreuzer das Feuer auf die Stellungen unseres linken Flügels, wurde aber durch das Gegenfeuer unserer Torpedoboote gezwungen, sich zu entfernen. Bei Seddul Bahr fand ebenfalls gegenseitige Beschießung statt, die von Zeit zu Zeit nachließ. Unsere Artillerie machte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die die anatolische Küste der Meerenge zu beschießen versuchte. Nachmittags fielen Geschosse, die von einem feindlichen Panzer vom Typ „Mammoth“ in der Richtung auf Kilib Bahr abgefeuert wurden, auf ein dort gelegenes Hospital, tötete vier und verwundete 20 Soldaten. Eines unserer Kampfflugzeuge nötigte ein feindliches Flugzeug, das Katabepe überflog, zur Flucht.

Die Bedeutung des türkischen Sieges.

(TU) Die Bedeutung des großen Erfolges über die Engländer im Irak liegt an der Teilnahme der arabischen Stämme am Kampf, deren die Engländer ganz sicher zu sein glauben. Es ist bemerkenswert, daß in ihrer Haltung gerade in dem Augenblicke ein Umschwung eintrat, als die Ausflüchte der Engländer vorübergehend gebessert schienen. Vor etwa 14 Tagen langte in Konstantinopel die Mitteilung an, daß einer der stärksten und angesehensten irak-Stämme sich bestimmt und endgültig auf die türkische Seite geschlagen habe. Seitdem rechneten die Kenner der Verhältnisse mit voller Sicherheit auf schwere Verluste für die Engländer. Dieselben Stämme haben jetzt auch die Verfolgung der Engländer aufgenommen, die zu einer vernichtenden Niederlage für die Engländer führen dürfte. Bisher sind diese schon um 110 Kilometer zurückgewichen.

Die Lage im Westen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 2. Dez. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen der Front keine besonderen Ereignisse. — Nordwestlich von St. Quentin fiel ein wegen Motorfehlers nicht

vergegangener, Doppeldecker mit zwei englischen Offizieren in unsere Hand.

Der französische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht von Mittwoch mittag: Von der Nacht ist nichts zu melden außer der heftigen Beschießung durch unsere Artillerie im Abschnitt von Fries (im Tal der Somme) im Anschluß an die erfolglosen Minenprellungen durch die Deutschen. In der Gegend von Arras griff im Laufe des gestrigen Tages eines unserer Flugzeuge hinter den deutschen Linien zwei feindliche Flugzeuge an, wovon eines zur Landung gezwungen wurde, das

andere die Flucht ergriff und bis Douai von unserm Flieger verfolgt wurde. Ein französisches Flugzeug warf am 28. November sechs 90-Millimeter-Granaten auf die den Bahnhof von Lens benachbarten Baracken, die schwer beschädigt wurden. — Orient-Armee: Auf unserer Front herrscht Ruhe, abgesehen von einigen Kanonenschüssen. Die starke Kälte erschwert die Operationen unseres Expeditionskorps. — Amtlicher Bericht von Mittwoch abend: Dehante Artillerietätigkeit an verschiedenen Stellen der Front. In Belgien verursachte bei Vörsinghe unsere Artillerie im gemeinsamen Vorgehen mit der englischen Artillerie bedeutenden Schaden an den feindlichen Verteidigungswerken. Es wurde eine 30 Meter breite Bresche in ein deutsches Schanzwerk geschlagen. Im Artois ziemlich lebhafter Kanonendonner von Bois en Sade und auf dem Höhenweg von Angres auf der Straße von Bethune. Zwischen Somme und Die heftige Beschießung unserer Stellungen von Decourt, Marquilliers und Leceffier in der Gegend von Noie. Unsere Batterien antworteten mit Erfolg. Auf der Straße Chaulnes-Noie wurde ein Panzerzug durch das Feuer unserer Artillerie gezwungen, umzukehren. Die Beschießung feindlicher Versperrungsstellungen scheint erfolgreich gewesen zu sein. Nordöstlich von Soissons auf der Straße Bussy-Bregny zerprengten unsere Batterien eine feindliche Infanteriekolonne. — Belgischer Bericht: Die Nacht vom 1. Dezember war ruhig. Deute Beschießung vorgeschobener Posten; einige Schüsse wurden auf Furnes, Peruis, Toote, Bost, Dohierke, Riencapelle, Noordwote sowie auf verschiedene Stellen unserer Linien abgegeben. Unsere Artillerie bekämpfte heftig die deutsche Artillerie und zerprengte feindliche Arbeitstruppen. Sie beschoß auch die feindlichen Schützengräben. Im Laufe des gestrigen Tages verlagerten unsere Flieger wiederholt die feindlichen Flugzeuge und zwangen sie, gegen die deutschen Linien hin sich zu entfernen.

Der englische Bericht.

Telegraphischer Bericht: Am 1. Dezember: An der ganzen Westfront Artilleriekämpfe. Die englisch-französische Artillerie verursachte laut dem französischen Bericht ernstlichen Schaden in den feindlichen Erdwerken und schoß eine Bresche von 30 Meter in eine Schanze. Bei Noie wurde ein Panzerzug zurückgetrieben, bei Soisson eine Infanteriekolonne zerprengt.

Veränderung in der belgischen Regierung.

(bb) Aus Le Havre wird der „Independence Belge“ gemeldet, daß große Veränderungen in der belgischen Regierung bevorstünden. Zunächst soll der Zuschlag für die Aufenthaltskosten der belgischen Regierungsbeamten wesentlich ermäßigt werden. Das Ministerium, das jetzt 10-11 Mitglieder hat, soll auf 5 herabgemindert werden. Es sollen bleiben: Krieg, Außenwesen, Finanzwesen, Kolonialwesen und Allgemeines. Man spricht von einem liberalen und einem sozialistischen Minister. Es wird behauptet, die Ausgaben der Regierung, die sich zur Zeit noch auf 3 Millionen Franken täglich belaufen, sollen herabgesetzt werden. Man werde viele nutzlose Ausgaben einschränken. Beschlossen ist ferner, die belgischen Gesandtschaften bei den kleinen südamerikanischen Republiken vorläufig zu beurlauben. Ferner sollen die Stellen vieler Konsuln und Sekretäre von Legationen aufgehoben werden.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 2. Dez. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. — Die Schilderung des russischen Tagesberichtes vom 29. November über Kämpfe bei Ilust-Kasimierski ist frei erfunden.

Bei der Armee des Grafen Bothmer wurden vorgehende schwache Abteilungen der Russen von den Vorposten abgewiesen.

Der österreichische Bericht.
(Amtliche Meldung vom 2. Dezember.)
Russischer Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

67 Jahre Kaiser von Oesterreich.

(W) Der Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers wurde in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienste, patriotische Schulfeiern und Veranstaltungen für Kriegsfürsorgezwecke begangen. Die Blätter aller Nationalitäten und aller Parteirichtungen widmen dem Festtage begeisterte Artikel, in welchen sie darauf hinweisen, daß die 67jährige Herrschertätigkeit des Kaisers stets dem Wohl und der friedlichen Entwicklung seiner Völker gewidmet gewesen sei, die sich im Augenblicke, da der Monarchie der Krieg aufgetragen wurde, einmütig um den Thron geschart hätten zur Verteidigung des Bestandes und Rechts der Monarchie. Die Blätter verzeichnen mit größter Genugthuung die bisherigen Erfolge Oesterreich-Ungarns und seiner treuen Verbündeten und drücken die festeste Ueberzeugung und Zuversicht aus, daß es dem Kaiser beschieden sein werde, mit seiner ruhmgeliebten Armee dem Reiche und seinen Völkern einen gegenwärtigen Frieden zu erringen.

Vom Balkan.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

(W) Großes Hauptquartier, 2. Dez. (Mitteltung der obersten Heeresleitung.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

Westlich des Tim wurden Vojanica, Plevlje und Jabuka besetzt. Südwestlich von Mitrowiza wurden 4000 Gefangene und 2 Geschütze eingebracht.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 2. Dezember.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Seute früh sind wir in Plevlje eingerückt. Die Einnahme der Stadt war das Ergebnis hartnäckiger Kämpfe. Die über den Metalla-Sattel vorrückende Kolonne hat gestern den Feind bei Goltanje geworfen, die über Priboj anrückende Gruppe die Höhen nördlich von Plevlje gestürmt, eine dritte die Montenegriner bei Jabuka vertrieben. Unsere Gruppe wurde von der mohamedanischen Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Der Rückzug der Montenegriner ging zum Teil fluchtartig vor sich.

Südöstlich von Mitrowiza brachte ein österreichisch-ungarisches Halb-Bataillon 4000 serbische Gefangene, 2 Geschütze und 100 erbeutete Pferde ein. Die Bulgaren setzen die Verfolgung auf Djahova fort.

Der bulgarische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 30. November: Unsere Truppen führen ihre Offensive über Brizren hinaus fort. Seit Kriegsanfang gegen Serbien (14. Oktober) bis zur Einnahme von Brizren (29. November) nahmen wir den Serben folgende Beute ab: 50.000 Gefangene, 265 Geschütze, 133 Artillerie-Munitionswagen, ungefähr 100.000 Gewehre, 30.000 Granaten, 3.000.000 Gewehrpatronen, 2350 Eisenbahnwagen und 63 Lokomotiven. Nach der Einnahme von Kischewo und Kruhovo besetzten wir Brodi auf der Straße Kischewo-Prilep. Auf der Front der englisch-französischen Truppen keine Veränderung.

Kapitulation Monastirs?

(TU) Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ aus Athen soll Monastir gestern kapituliert haben. Magrini depechiert aus Monastir vom 29. November: Seit zwei Tagen befindet sich Monastir in Agonie. Die Bulgaren haben die Offensive der Serben gegen Prilep mit einer Offensive gegen den linken serbischen Flügel beantwortet und die eine Umkreisung fürchtenden Serben gezwungen, sich auf ihre letzte Verteidigungslinie am Fluße Gerna zurückzuziehen. Dann aber seien sie 20 Kilometer von Monastir stehen geblieben, wahrscheinlich, um deutsche Hilfe zu erwarten. Alle Behörden seien abgereist, desgleichen die Leichtverwundeten und Kranken. Der italienische Konsul sei nach Saloniki, die andern Konsule nach Florina gegangen. Die Bevölkerung sei von Panik ergriffen. Am 28. früh habe die Plünderung der Läden begonnen, und habe bis Mitternacht gedauert. Am 29. sei der letzte Eisenbahnzug nach Saloniki abgegangen.

(TU) Die „Times“ meldet aus Athen, daß die Serben auf ihrem Rückzuge die Brücke von Kosman nicht zu zerstören vermochten, so daß die Bulgaren vorrückten und sich in Baltoventsi festsetzen konnten.

Die Franzosen räumen das serbische Gebiet.

(TU) Nach einer Mailänder Meldung des „Corriere della Sera“ aus Athen laufen dort Gerüchte um, daß die Franzosen das serbische Gebiet räumen. Ein Telegramm des „Corriere“ aus Monastir besagt, daß Monastir von den serbischen Behörden und der Garnison am 28. November geräumt und der Eisenbahnverkehr eingestellt worden ist. Die Garnison, darunter 6000 neu eingetrossene Rekruten, sind unter ungarischen Fackeln nach Albanien zurückgeführt. Auch der italienische und englische Konsul sind abgereist. Bulgarische Patrouillen kamen 8 Kilometer vor Monastir an.

Rückzug der Alliierten auf Saloniki.

(TU) Dem „Nouveliste“ zufolge zieht sich das englisch-französische Landungskorps auf Saloniki zurück, da die italienischen Truppen jetzt nicht mehr rechtzeitig antreffen können.

um dem Landungskorps der Verbündeten Hilfe zu bringen.

Unstimmigkeiten im Landungskorps der Alliierten.

(KZ) Aus Sofia wird der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gemeldet: Laut Nachrichten von vertrauenswürdiger Seite aus Saloniki ist die Stimmung bei den Franzosen sehr gedrückt. Sie sind unzufrieden. Die gegenseitigen Vorwürfe, die Engländer und Franzosen sich machen, werden scharfer, weil die Engländer die selbstsame Wacht befehligen, hinter der Kampflinie zu bleiben. Man hält die Sendung von Denis Cosin, der diese Meinungsverschiedenheiten eben sollte, ergebnislos und hebt hervor, daß Lord Kitchener, der ein gleiches versuchen wollte, in Saloniki nicht einmal an Land gegangen ist. Der Berichterstatter meldet ferner: Gegenüber hier verbreiteten Meldungen von englisch-französischen Erfolgen in Mazedonien kann ich versichern, daß das Heer der Verbündeten am 14. November nach einer schweren Niederlage am Kastrace hinter die Front Kriwopal-Matrowa, östlich von Bardar, zurückgegangen ist und dort jetzt ernstlich bedroht wird. Eine Hilfeleistung für Serbien von dieser Seite aus ist daher unmöglich, ebenso wie über Albanien und Montenegro.

Die französische Zensur unterdrückt alle italienischen und englischen Berichte über die Lage in Südserbien. Die englischen Zeitungen werden zum Verkauf nicht freigegeben.

30.000 Serben entkommen?

(TU) Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus Paris berichtet, melden dortige Blätter aus Saloniki, daß etwa 30.000 Serben Montenegro und Albanien gewinnen konnten. Sie mußten jedoch ihre gesamte schwere Artillerie im Stiche lassen, nur die leichte Artillerie konnte zum Teil gerettet werden.

(TU) Der „Temps“ meldet aus Rom: Es seien Vorbereitungen getroffen worden, um das serbische Heer auf seinem Zuge durch Nord-Albanien verproviantieren zu können. Es werde hierfür der Fluß Vojana benutzt, der den See von Skutari mit dem Adriatischen Meere verbindet. Die Vojana sei für Dampfschiffe befahrbar. Es seien bereits auf diesem Wege Lebensmittel aus das serbische Heer geschickt worden. Auch die Straße Krobipazar-Godgorich über Montenegro werde benutzt.

König Peters einsame Flucht.

(TU) Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier meldet die „B. Z.“: Die Flucht König Peters nach Skutari ist von italienischen und französischen Berichterstattern mit effektvollen Einzelheiten geschildert worden, und doch mußte heute festgestellt werden, daß der König bis zum letzten Augenblicke sich geweigert hat, serbischen Boden zu verlassen. „Sonntag nachmittag hat sich nach amtlicher Erhebung König Peter noch in Brizren befunden, wo die bulgarischen Sieger Montag mittag eingezogen sind. — Am Dienstag haben die österreichisch-ungarischen Truppen den Vormarsch gegen Ipek fortgesetzt und befinden sich schon auf montenegrinischem Boden. Die gegen den Norden Montenegros gerichtete Offensive schreitet gut vorwärts.“

Das Elend der serbischen Flüchtlinge.

(TU) „Journal“ beginnt mit der Veröffentlichung eines neuen am 20. November aus Brizren durch Flieger abgefangenen Briefes seines Korrespondenten im serbischen Hauptquartier. Dieser erzählt im ersten Abschnitt die Flucht der serbischen Regierung und der Gefandten der Entente aus Mitrowiza in der Nacht vom 15. zum 16. November und schildert das Elend auf der Straße von Mitrowiza nach Brizren. „Während dieser viertägigen Wanderung sah ich“, so schreibt er, „mit eigenen Augen mehr als 100 Flüchtlinge, besonders Kinder und Frauen, tot und sterbend infolge Kälte und Hungers im Schnee und Kot liegen. Alle Wege sind überfüllt von der jammervollen Flut armer umherirrender Menschen. Zwischen Pristina und Brizren stehen in diesem Augenblicke noch Tausende dieser von Furcht gepeinigten Unglücklichen.“

Die Einnahme von Plevlje.

(TU) Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier wird unterm 2. Dezember gemeldet: Durch die am 1. Dezember erfolgte Einnahme von Plevlje durch die I. und I. Truppen gelangte die erste größere montenegrinische Anfriedlung in den Besitz unserer Balkanstreitkräfte. Im Nordosten und Osten geschlagen, flohen die Montenegriner in allgemein westlicher Richtung, nachdem sie das Munitionsmagazin und die über den Gebirgsfluß Cehotina fließende B.ücke gesprengt und außerdem noch viele, hauptsächlich Muselmanen gehörende Häuser angezündet hatten. In der Stadt blieben ungefähr 3000 Einwohner, hauptsächlich Moslems, die die siegreichen Befreier jubelnd empfingen. Nördlich Plevlje erbeuteten die Unfrigen zahlreiche von den Montenegrinern weggeworfene Gewehre und viel Sanitätsmaterial. In welchem Grade Zerstörung und Mutlosigkeit von den Trümmern der geschlagenen serbischen Armee Besitz ergriffen haben, beweist die Tatsache, daß südwestlich Mitrowiza zwei I. und I. Kompagnien über 4000 Serben gefangen nahmen, zwei Geschütze und 100 Pferde erbeuteten. Die Bulgaren setzten nach der Einnahme von Brizren ihren Siegeszug westwärts fort und näherten sich Djahova.

Ueber den bulgarischen Feldzug.

bis zur Eroberung von Nikschin machte der bulgarische Generalstabchef, Oberst Usmanoff, dem Berichterstatter des „Zea“ interessante Mitteilungen.

In den Ställen der feindlichen Kavallerie-Kasernen von Nikschin lagen Haufen zu Boden geworfener Uniformstücke umher, die den unglücklichen Gefangenen am Leibe verkauft sehr mißfielen. Das einzige, was von ihnen hier noch übrigblieb, was in den Ställen nicht an Flektithus und Dysenterie starb und in den trostlosen Massengräbern am andern Ende der Stadt verscharrt wurde, schleppten die Serben auf ihrem Rückzuge von Nikschin mit. Wie Oesterreicher, die sich tot stellten und dann flohen, erzählen, wurde, wer nicht weiter konnte und sich nicht tot stellte, erschossen. Sie berichten wahre Schauererzählungen über die Mißhandlungen durch die Serben, deren Einzelheiten nicht wiederzugeben sind, sicherlich eins der schauerlichsten Kapitel in der an Gräulichkeiten überreichen Geschichte dieses Krieges. Mit der Befestigung von Nikschin Schicksal, hütete der serbische Soldat auf, seine Pflicht zu tun. Täglich steigten Deserteure in Massen von den Bergen und ergaben sich den Bulgaren. Viele serbische Kompagnien sind so auf fünfzig Mann zusammengefallen. Die serbischen Soldaten waren ausgezeichnet ausgerüstet, aber mit der Disziplin ist es jetzt vorbei und die Lebensmittel fehlen. Die bisherige Beute für die Bulgaren betrug 150 Kanonen, ungezähltes Sanitätsmaterial und unzählige Gewehre, von denen allein in Nikschin 20.000 erbeutet wurden. Serbien ist nicht mehr.

Die Spannung zwischen Griechenland und dem Vierverband.

(TU) Die italienische Presse betrachtet die Beziehungen zwischen dem Vierverband und Griechenland als äußerst gespannt. Die Lage wird in einem Athener Bericht des „Corriere“ so geschildert, daß zwar beide Parteien sich eifrig bemühen, das Neueste abzuwenden, daß aber die Lage täglich schlimmer werde und sich von einer Stunde zur anderen zum Schlimmsten wenden könne. Griechenland denke gar nicht an Abrüstung, setze vielmehr seine Rüstungen fort und habe bereits 200.000 Mann unter Waffen. Die letzten Druckversuche des Vierverbandes hätten beim König den denkbar schmerzhaftesten Eindruck hinterlassen.

Eine Herausforderung Griechenlands.

stellen die unberühmten Forderungen des Vierverbandes dar, die auch als eine solche empfunden werden. Alle griechischen Truppen sollen danach aus Saloniki und Umgebung zurückgezogen werden. Die Vierverbandsstaaten sollen das alleinige Verfügungsrecht über Eisenbahnen und Straßen in dem ganzen griechischen Gebiete erhalten das durch eine östlich von Saloniki bis Monastir verlaufende Linie begrenzt wird. Ferner fordert der Vierverband das Recht, Saloniki und die Insel Chalkidike zu besetzen, sowie die Uebertragung der Seepolizei in einigen griechischen Häfen, darunter im Piräus. Die Entente will sich nicht mehr mit Zusage begnügen, sondern fordert den tatsächlichen Beweis der Nachgiebigkeit Griechenlands durch die sofortige Räumung Salonikis. Auch in den benachbarten Kreisen Griechenlands werden die Annahmen der Entente als unerhört bezeichnet. Londoner Blätter bereiten schon darauf vor, daß Griechenland die Forderungen mit der Begründung ablehnen würde, daß es durch deren Annahme seine Neutralität verlege. In diplomatischen Kreisen des Haag verläutet, die englische Regierung sei entschlossen, kräftigere Schritte bei der griechischen Regierung zu unternehmen, falls diese auf ihrer Weigerung, Saloniki zu räumen, bestehen bleibe. Nach der „All. Ztg.“ meldet der „Matin“ aus Athen, Griechenland habe die Alliierten wissen lassen, daß es die Forderung, nach der Räumung Salonikis durch ihre Truppen die Ueberwachung der griechischen Küste übernehmen zu dürfen, nicht annehmen könnte.

(W) Meldung der Agence Havas: Ministerpräsident Skuldis hatte eine lange Unterredung mit dem König, der, wie die Zeitungen jagen, die Ansichten der Regierung vollkommen teilt. In einem dringlich einberufenen Ministerrat berichtigte der Ministerpräsident über seinen Meinungsaustausch mit den Gefandten des Vierverbandes. Der Ministerrat erörterte alle Möglichkeiten der Lage. Es entspann sich eine lange Auseinandersetzung über die Haltung, die Griechenland unter den vorliegenden Umständen einzunehmen hat. Der Chef des Generalstabs wohnte der Beratung bei.

Griechische Rekruteneinstellung.

(KZ) Nach einer Meldung französischer Blätter aus Athen sind alle Vorbereitungen für die Einstellung der Jahressklasse 1915 beendet.

Wichtige Ereignisse bevorstehend.

Russische Blätter lassen sich aus Saloniki melden, daß bereits die nächsten Tage wichtige Entscheidungen auf dem Balkan-Kriegsschauplatz bringen werden. In Saloniki Militärfreien der Entente ist man mit dem von Kitchener und Cosin in Athen Erreichten wenig zufrieden. Zwar ist die ärgste Bedrohung des Landungskorps durch das griechische Heer für den Augenblick beseitigt, was ja schließlich die Situation etwas erleichtert, aber Griechenland macht durchaus keine Anstalten, das Heer zu demobilisieren. Und dieses müßte nach wie vor geordert werden. Man ist ferner der Ueberzeugung, daß Griechenland, um Zeit zu gewinnen, einige der Forderungen Kitcheners und Cosins erfüllt, aber das immerhin noch eine Wendung in Griechenland zu gewärtigen sei, falls griechisches Gebiet zum Kriegsschauplatz werden sollte. Auch erscheint es noch raakalisch, ob die Griechen den Ententetruppen

das Gebiet um Saloniki für die Dauer des Krieges vollständig zur Verfügung stellen werden. Verschiedene Blätter der griechischen Hauptstadt sprechen die Meinung aus, daß, falls dieser Schritt einmal getan, England aus Saloniki nicht mehr weichen wird. — Gewiß ist heute das Zentrum der Operationen der Ententetruppen in Mazedonien. In Guegheli befindet sich das Hauptquartier des Generals Carrail und des britischen Hauptkommandierenden General Munro. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Lage des Expeditionsheeres in Süd-Mazedonien keine günstige ist, daß die Vermazebonden der französischen Truppen, die sich hervorragend geschlagen haben, erschüttert sind. Man hat in Saloniki das Gefühl, daß jeder Tag jetzt außergewöhnliche Ueberanstrengungen bringen kann. Ueberraschungen, die manchen Hoffnungen und manche Illusionen möglicherweise zerstören werden.

Eine Zweifel wird dieser Tage die heftigste albanische Frage in vollem Umfange angeht. Was wird Italien tun? Wird es ruhig zusehen, wie Oesterreich und Bulgarien und möglicherweise noch ein anderer Staat, der heute neutral ist, sich an der albanischen Küste festsetzen? Jenseits zuverlässige Nachrichten liegen vor, daß Italien bereits Balkantruppen in bestimmten Hafenplätzen bereit gestellt hat. Aber warum zögert die italienische Regierung noch immer. Die Eigenbrödel der Italiener kann sich möglicherweise schwer rächen. Man wird man endlich die Wichtigkeit des Balkan-Kriegsschauplatzes begreifen. Wenn nicht bald eine großzügige Aktion die Importierung von Waren von Seiten der Entente auf dem Balkan einleitet, dann ist es mit dem Prestige der Entente ein für allemal auf dem Balkan, im Orient und wo immer noch, zu Ende. Will man an den grünen Tischen in Rom und London das Schicksal Serbiens in Montenegro wiederholen? Aus Montenegro sind dringende Hilferufe eingetroffen, daß die Einschränkung des Landes beginne und merkliche Fortschritte mache. Die Lebensmittel- und Munitionslieferungen in San Giovanni di Medua und Antivari genügen noch lange nicht, um das Verderben von diesem kleinen tabernen Staat fernzuhalten. In Saloniki erhofft man eine Wendung der Dinge von dem Eingreifen der russischen Flotte an der Küste und erwartet es bereits für die nächsten Tage. — Aber die Lage ist trotz dem im Augenblicke so unerfreulich wie möglich. (H.-Westf. Ztg.)

Eine bevorstehende italienische Balkanexpedition.

(TU) Ein Berichterstatter der „Basler Nachrichten“ will aus zuverlässiger Quelle an der Schweiz-italienischen Grenze erfahren haben, daß Italien umfassende Vorbereitungen für eine Balkan- bzw. Adriat-Expedition treffe. Er drahtet hierüber aus Lugano: Hinter der Front werden in Italien neue Uingruppierungen unter Ausbeutung der für den Balkanfeldzug am besten geeigneten Truppenteile vorgenommen. Die Truppenverschiebungen im Innern des Königreiches nehmen zusehends größeren Umfang an. Die Zusammenziehung findet in den Adriat-Häfen, vor allem in Brindisi, statt. — Der unausgesehene österreichische und deutsche Vormarsch in Montenegro und Albanien demütigt die politischen Kreise aufs Schwerste. Mit der amtlichen Bekanntgabe der Expedition wird mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung noch gewartet, da man vorher noch an der Front mit der Einnahme von Görz einen ernsthaften Erfolg zu erringen hofft.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 2. Dezember.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener erneuerten ihren Angriff auf den Bridentopf von Tolmein und auf unsere Bergstellungen nördlich davon. Vor dem Westl. Berg brachen drei, vor dem Berggründen nördlich von Dolje zwei Vordränge des Feindes zusammen. Im Tolmeiner Becken zerstörte die italienische Artillerie Drückkästen hinter unserer Front. Der Bridentopf stand stellenweise wieder unter Trümmern und wurde von sehr starken Kräften mehrmals vergeblich angegriffen. Bei Oslovina verjagte die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels durchzubrechen. Abteilungen unserer Infanterie-Regiments Nr. 57 schlugen hier drei Stürme ab. Sonst kam es zu keinen größeren Infanteriekämpfen.

Die Beschießung von Görz.

(o) Ununterbrochen setzen die Italiener die Beschießung von Görz fort. In der Kapuzinerkirche von Görz lag gerade der Kapuzinerpater Sabas eine Weile, der viele Leute bewohnten, die in der Kirche ein Asyl gegen die italienischen Granaten gesucht hatten, als ein Geschütz das Dach durchschlug und Sprengstücke unter die Betenden fielen. Der Mönch leistete den Verwundeten erste Hilfe, aber mitten in seiner Samariterthätigkeit wurde er selbst durch Splitter einer zweiten in die Kirche gefallenen Granate schwer verletzt. Er wurde aufeinander folgenden Tagen fielen die Geschosse aus den schwersten Kalibern hegeblüht. In diesen beiden verließen die Leute die Keller nicht, doch trieb sie am Sonntag der Hunger endlich auf die Straßen. In den Nächten packten die Leute, die noch in der Stadt geblieben waren, ihre notwendige Habe zusammen und ergiffen die Flucht. In der Nähe von Görz wurden da Kloster und die Kirchen von Castanovizza, wo der Graf von Chambord begraben liegt und ein Wallfahrtsort der französischen Royalisten waren, abermals unter schwerem Geschützfeuer genommen. Das Dorf Sarlano am Monte Sabotio, wo einst Dante sein Inferno gedichtet haben soll, wurde beschossen und geriet in Brand. Ein Einwohner starb. Das alte Schloß des Grafen Corvini in Kramberg ist zerstört, ebenso das Kloster von Monte Santo und die große Kirche von Merna.

Ueber die Leistungen der österreichisch-ungarischen Truppen.

an der Front sagte deren Oberbefehlshaber, Erzherzog Joseph, einem Vertreter d.

„Bosn. Land, die Kämpfe und den Krieg nichts verdrängen die schreckliche Angst und Schlamm zu ihrer Raume während hier kam besser gefant es Truppen nicht durch wenn ihnen Der machung Durchführ d u n g e n von Raffen Die Chinesisch here a Zu a f d Graf Besuch der sen Herrlich politischen darauf, da schen der Ministerien Eine Derat Beginn die Kriegs In d wurde de gegenwärtig fches i vom 4. Z West Name s 8 des Grundeide gung zu Wert in der Entzigh höher zu nahe Aus echthenden des Land bewerten müssen im liegen, da gen Reute lohnend a Eigentüm oder die viele Jarz Aufstellung lches Ade machen. (Sein verschieden richte, m stehenden wäre, ent auf bestin gründung. Linen wurde vor Kamenen d bellischen W ben sich d der Nicht vorbekant, langen di so unglück Nachfahrer dem Kopf schlug, da erhielt un blich. Di Walde un Ein des sich des Menschen gen mit.

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 3. Dez.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Montiroc beiseite geworfen, die Gegend von Wessende. — Südöstlich von Lombardzhe (bei Niensport) wurde ein französischer Posten überrascht; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigte die Gefechtsaktivität an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage. — Westlich von Rode wurde ein französischer Doppelposten im Feuer unserer Abwehrgeschütze landend. Die Infanterie, 2 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Einsingen überfielen unsere Truppen bei Podeszerewie am Eyr (nördlich der Eisenbahn Kowel—Sarnh) eine vorgehobene russische Stellung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Mitrowiza spielten sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinigten feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 3. Dezember.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Gefechtskampf und Geplänkel.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich und südlich von Nowipazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Mohammedaner anschlossen, vorgestern und gestern 3500 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrowiza und Zpel griffen an unserer Seite zahlreiche Anzettel ein. An der Donau, die unsere Truppen am 2. Dezember im Sandtschaf Nowipazar und in Mitrowiza begingen, nahm die einheimische Bevölkerung begeistert teil.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach den wieder gänglich misslungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Dolmeiner Brückenkopf und auf unsere Bergstellungen nördlich davon trat gestern dort Ruhe ein. Bei Slavija wurde heute nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen, ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandtschaf heranzugewandt. Görz stand unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadtmitteln neuen bedeutenden Schaden verursachte.

Monastir gefallen.

TU London, 3. Dez. Die „Times“ melden, daß Monastir gefallen ist.

Neuter meldet weiter aus Athen: Der Fall Monastirs war nicht mehr zu vermeiden, weil die Bulgaren durch nächtliche Einfälle eine Umzingelungsbewegung ausgeführt hatten und sich Monastir aus südlicher Richtung näherten. Größere serbische Abteilungen, die sich diesen Umzingelungstruppen entgegenwerfen wollten, oder falls der Feind sich als zu stark erwies, über Bodena auf griechisches Gebiet in der Richtung nach Saloniki zurückzuziehen wollten, wurden von den überlegenen bulgarischen Streitkräften gefangen genommen. Bisher sollen den Bulgaren bei Monastir 6000 Serben in die Hände gefallen sein. Die Front der bulgarischen Streitmacht, die sich bereits zu Beginn der Woche vom Bardarfluß bis Monastir immer mehr dem Laufe der Cerna an-

paßte, — der Fluß ist jetzt überschritten worden — nimmt mehr und mehr die Front einer Zange an, zwischen deren beiden Schenkeln die englischen und französischen Truppen am unteren Bardarfluß bzw. zwischen Wardar und Strumika eingeschlossen werden. Es ist daher anzunehmen, daß diese Truppen südlichere Stellungen besetzen werden, sofern sie schnell genug Verstärkungen erhalten.

Die Wirkungen der Offensive gegen Montenegro.

(TU) Wie die Wiener „Reichspost“ meldet, wurden infolge Fortschreitens der österreichisch-ungarischen Offensive gegen Montenegro die öffentlichen Affen in Cetinje über Albanien nach Italien gebracht. Das Finanzministerium befindet sich zur Zeit in Futari.

Griechenland rät zur Räumung Salonikis.

(TU) Nach Meldungen, die in Paris aus Athen vorliegen, wird in Athen diplomatischen und Ententekreisen die Lage als äußerst gespannt angesehen. Man wirt dem griechischen Generalstab vor, daß er die Verhandlungen mit dem Vierverbände erschweren und hinausziehen wolle. Wie die Meldungen der Pariser Presse bezeugen, legte die griechische Regierung den Vertretern des Vierverbandes ein militärisches Gutachten vor, welches das Salonikier Unternehmen der Entente als nunmehr gegenstandslos bezeichnete, nachdem die serbische Armee vernichtet sei. Die Athener Regierung rate daher der englisch-französischen Heeresleitung, ihre Landungstruppen vor der Gefahr eines deutsch-bulgarischen Angriffes zu retten und Saloniki wieder zu verlassen. Die Pariser Presse führt die Haltung Griechenlands auf Schritte der Mittelmächte in Athen zurück, die einen Vorstoß der deutschen und bulgarischen Armeen auf Saloniki angekündigt hätten.

Gewaltmaßregeln gegen Griechenland.

TU Die „Times“ melden aus Athen, daß die vorgeschlagene Konferenz des Generalsstabes und der Führer der Regierung, die zwei Stunden dauerte, noch zu keinem Beschlusse kam. Der König führte den Vorsitz. Die Entente scheint entschlossen zu sein, Gewalt zu gebrauchen, falls Griechenland ihre Bedingungen nicht annimmt. Die Verbündeten sollen mit der Durchführung militärischer Maßnahmen in Saloniki bereits begonnen haben.

Griechenlands Bereitschaft.

(a) Nach Sostoter Meldungen holländischer Blätter wird die Haltung Griechenlands gegenüber der Verletzung seiner Neutralität durch die Ententemächte genau dargelegt werden, sobald die Zentralmächte mit ihren Maßnahmen fertig sein werden, die sie jetzt planen, um Griechenland im Falle der Notkräftig zu unterstützen. Griechenland wird dann von der Entente die Zurückziehung der Truppen aus dem griechischen Gebiet verlangen, und falls das nicht geschieht, die Truppen entwaffnen. Die Drohung der Ententemächte mit einer Blockade oder gar mit einer Beschießung wird von der Regierung und dem ruhig urteilenden Publikum nicht ernst genommen, da Griechenland in einem derartigen Falle sofort Repressalien gegen die Expeditionstruppen der Entente ergreifen würde. Sie könnte diesen jede Zufuhr abschneiden, um auf diese Weise zu verhindern, daß der Rückzug auf griechisches Gebiet erfolgt. Die Expeditionstruppen der Entente wären alsdann gänzlich Vernichtung ausgesetzt, und es könnte zur Gefangennahme der Ententetruppen kommen. In hohen militärischen Kreisen Griechenlands wird unumwunden eingestanden, daß ein derartiger Verlauf der Angelegenheit ohne Zweifel tatsächlich eintreten könnte.

Die italienische Expedition nach Albanien.

(TU) Das römische Korrespondenzbureau teilt mit, die italienische Expedition nach Albanien sei bereits in der Ausführung begriffen.

Konzentrische Angriffe gegen das Landungsheer der Entente?

(TU) Der an die französische Front in Mazedonien entsandte „Times“-Korrespondent drückt, man erwarte einen konzentrischen Angriff der deutschen und der bulgarischen Truppen aus Osten, Westen und Norden. — Da der Golf von Saloniki gegenwärtig durch Minen und Unterseeboote gesperrt ist und das Landungsheer vom Meere isoliert werden kann, muß man die schwierige Lage der englischen und französischen Landungstruppen durch die Errichtung einer weiteren Flottenbasis an der griechischen Küste verbessern. Hierfür kommt in erster Linie Volo in Betracht, insofern seiner günstigen strategischen Verbindungen mit Obermazedonien.

Aufregung in der italienischen Kammer.

(WTB) Der „Messaggero“ teilt mit: Nach einer Rede des Abgeordneten Micheli in der gestrigen Kammeritzung verließen die Minister Sonnino und Salandra schnell den Sitzungssaal. Die Minister blieben etwa 20 Minuten im Ministerzimmer zu einer Besprechung. Bald verbreiteten sich Gerüchte, die Konstantinopel habe schlimme Nachrichten erhalten, die griechische Regierung habe abgelehnt auf die letzten Forderungen des Vierverbandes geantwortet, sowohl auf das Verlangen des freien Gebrauchs des Hafens und der Bahnlinie von Saloniki, wie auf die Forderung, die griechische Küste überwachen zu dürfen, um zu verhindern, daß österreichisch-ungarische Unterseeboote sie als Basis benutzen. (Eine Bestätigung der Meldung liegt bisher nicht vor.)

Rücktritt des Kabinetts Asquith?

(TU) Pariser Blättern zufolge soll das Ministerium Asquith angeblich vor seinem Rücktritt stehen. Nachfolger soll Carson werden, der die allgemeine Wehrpflicht einzuführen hätte.

Der Kaiser über die deutsche Frau.

(TU) Die Großherzogin Luise von Baden sandte an den deutschen Kaiser eine künstlerische Zeichnung, darstellend „Stilles Seldentum“ von Karl Alexander Brendel. Es sind darauf Bauernfrauen dargestellt, die den Acker bestellen, während ihre Männer im Felde stehen. Der Kaiser sandte der Großherzogin folgendes Antwortschreiben:

„Soeben Deine jünigste Gabe „Stilles Seldentum“ eingetroffen, für die von Herzen danke. Die deutsche Frau hat sich in dieser schweren Zeit auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt und gautensvoll und gautenshäftend in fester Zuversicht auf allen Gebieten zugegriffen und sich betätigt, den hohen Weirfrien folgend, die Deutschlands treffliche Fürstinnen ihr gaben. Gott segne ihr Werk.“ Wilhelm.

Die Liebknechtschen kleinen Anfragen

über Friedensverhandlungen, Verantwortung für den Kriegsausbruch usw. werden im Reichstage voraussichtlich nicht auf die Tagesordnung der nächsten Sitzungen gesetzt werden können, weil der Antragsteller erkrankt und nicht in der Lage ist, die Anfrage, der Geschäftsordnung entsprechend, selbst zu verlesen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat es abgelehnt, für den erkrankten Liebknecht einen Vertreter für die Verlesung der Anfrage zu stellen. Regierungseitig werden die Anfragen nicht beantwortet werden. Zur Friedensanfrage der sozialdemokratischen Fraktion, die, wie es heißt, vom Kanzler mit einer kurzen, vorher genau formulierten Erklärung beantwortet werden wird, werden die bürgerlichen Parteien gleichfalls nur kurze Erklärungen verlesen, so daß es zu einer Aussprache über die Frage nicht kommen wird.

Knabenanzüge

sind in großer Auswahl noch zu sehr billigen Preisen in meinem Spezial-Geschäft vorrätig. Ich empfehle Schulanzüge, Faltenanzüge, Norfolkanzüge, Kittelanzüge, Kieleranzüge, Schlupfanzüge, gestrickte Anzüge, echt Bleyles Anzüge. — Knabenpaletots, Leibchenhosen, Lodenjoppen. Capes sind noch in großer Auswahl vorrätig. Ein Posten zurückgesetzter Knabenanzüge für die Hälfte des früheren Preises.

1380

Kamen.

F. W. Heineke.

J. Fischer

Dortmund — Ostenhellweg 22-24.

Grösste Auswahl.

Beste Qualitäten.

Billigste Preise.



Knaben- und Jünglings-Kleidung

Winter-Mäntel in modernen braunen, grauen und grünlichen Stoffen, teils mit Gurt und Falten und unten 5 mal durchgesteppt

Mk. 4.- 5.50 7.- 10.- 12.- 15.- 18.- 22.- bis 28.-

Loden-Mäntel für Knaben und Mädchen, aus wetterfesten glatten und langhaarigen Lodenstoffen, in braunen, grauen und grünlichen Farben

Mk. 7.50 9.- 12.- 15.- 18.- 22.- 25.- bis 33.-

Prinz-Heinrich-Anzüge aus blauen Kammgarn und farbigen Cheviot und Buxkin-Stoffen mit hübschem Ueberkragen

Mk. 8.50 10.- 12.- 15.- 18.- 22.- bis 32.-

Schlüpflusen-Anzüge aus blauen Kammgarn- und Cheviotstoffen, mit schönen garnierten Kragen und Stulpen

Mk. 4.50 5.50 7.- 9.- 12.- 15.- 18.- bis 36.-

Jacken-Anzüge mit Weste, kurze und lange Hosen, aus blauen Kammgarn- und modern gemusterten Cheviot- und Buxkin-Stoffen

Mk. 8.50 9.50 11.- 13.- 15.- 18.- 22.- bis 45.-

Herren-Kleidung

Ueberzieher aus dunkelgrauen, braunen und schwarzen Cheviot, sowie fein gemusterten Kammgarnstoffen, mit Serge, Satinella oder Seide gefüttert

Mk. 18.- 24.- 27.- 30.- 33.- 38.- bis 85.-

Mäntel modern gearbeitete I und II, reihige Formen teils mit Gurt und Falte in allen neuen grauen, braunen und grünlichen Farben

Mk. 16.- 20.- 25.- 28.- 32.- 35.- 40.- bis 95.-

Winter Sport-Mäntel sogen. Sport-Ulster, flott geschnitten, kurze Formen, unten 5 mal durchgesteppt in braunen und grünlichen Farben

Mk. 22.- 25.- 28.- 33.- 36.- 40.- 45.- bis 95.-

Neue-Anzüge moderne I und II reihige Formen mit u. ohne Schlitz gearbeitet aus einfarbig sowie fein gemusterten blauen, braunen und grünlichen Stoffen

Mk. 15.- 18.- 20.- 25.- 28.- 33.- 38.- bis 85.-

Regen-Mäntel aus wetterfesten Loden, wasserdichten Gummi und Oel, sowie impr. Stoffen

Mk. 14.- 16.- 20.- 24.- 27.- 30.- bis 45.-

Besonders vorteilhaft:

4 grosse Posten Lodenjoppen warm gefüttert

Serie I	Serie II
7.50	8.50
Serie III	Serie IV
10.50	12.-

3 grosse Posten Winter-Mäntel hochgeschlossene Formen m. aufgesetzten Taschen

Serie I	Serie II
18.-	22.-
Serie III	
25.-	

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. Dezember d. Js., nachmittags von 2-5 Uhr und am Dienstag, den 7. Dezember d. Js., vormittags von 9-12 Uhr werden

Bezugscheine für Petroleum

auf Zimmer 15 — Sitzungssaal — des Rathhauses ausgegeben. Es sollen diesmal außer Landwirten und Heimarbeitern auch andere Haushaltungen, die kein Gaslicht haben und solche, die außer dem Gaslicht noch des Petroleumlichtes bedürfen, Petroleum erhalten.

Nur die in der angelegten Zeit geltend gemachten Ansprüche können Berücksichtigung finden.

Kamen, den 3. Dezember 1915.

Der Magistrat:

Mundharmonikas

in jeder Preislage, von 10 Pfg. bis zu den besten und langvollsten 2.-, 2.50, 2.75 Mk.

Ein schönes Weihnachts-Geschenk

für unsere Soldaten im Felde und in den Garnisonen, aber auch für unsere Jugend daheim.

Große Auswahl hält stets vorrätig

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Montag morgen trifft auf dem hiesigen Wochenmarkt wieder eine große Sendung schöner

Äpfel

ein. Zentner 10 Mark. Ausgewogen 10 Pfund 1,10 Mk.

Kakao,

feinste holländische Marke! Garantiert rein! 1343 liefert billigt Barmann, Kiel, Hohenstaufenring 37

Kleine Anzeigen

inseriert man am besten und erfolgreichsten in der

„Kamener Zeitung“ Zeitschrift für Kamen u. Umgegend da diese infolge ihrer großen Verbreitung alle Bevölkerungsschichten durchdringt und damit größtmöglichen Erfolg sichert.

Bekanntmachung.

Hilfsverein für Kriegsfürsorge in Kamen.

Sitzung

des Ausschusses zur Unterstützung kriegsbedürftiger Angehöriger von einberufenen Kriegern findet am Montag, den 6. Dez. 1915, abends 8 1/2 Uhr, im W. Rümpfer'schen Lokale statt.

1375

Turn-Verein zu Kamen.

Mittwoch, d. 8. Dez. d. Js., abends 9 1/4 Uhr, bei Frau Fr. Jordan: General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungs-Wahlen zum Turnrat.
2. Festsetzung der Wahlen der Turnerfeuerwehr.
3. Verschiedenes.

1373 Der Turnrat.

Für eine Druckerei in Wetter a. Ruhr wird ein ordentl. ev.

Geberlehrling

gesucht. Näheres zu erfragen in der Redaktion d. Blattes. 1366

Sinderlose Witwe oder Mädchen

evangelisch, zwischen 40 u. 50 Jahren zur Führung eines kleinen Haushalts gesucht. 1357 Angebote sind unt. 2. N. 58 an die Geschäftsst. d. Zeit. zuzicht.



Freiwillige Turner-Feuerwehr, Kamen.

Mittwoch, den 8. Dez., abends 8 1/2 Uhr, bei Frau Jordan

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vorstands- und Führerwahl
2. Festsetzung des Übungsplans für 1916.
3. Verschiedenes.

1374 Der Vorstand.

Marktpreise.

Zerkaufmarkt.	
Korn, 1. Dez.	100 kg
Zuckerrüben	16.00—17.00
Wiesenheu	12.00—13.00
Roßheu-Breitendurstroh	5.00—0.00
Preßstroh	4.75—0.00
Streuungsstroh	4.50—0.00
festgesetzte Höchstpreise.	
Neu, den 1. Dez.	
Weizen (Höchstpreis)	100 Kilo 27.00
Roggen	23.00
Safer (Höchstpreis)	30.00
Gerste (Höchstpreis)	30.00
Kartoffeln (Höchstpreis im Kleinverkauf)	50 Kilo 4.35
durch Erzeuger an Verbraucher	3.30
frei Keller	3.50
Wiesenheu	50 Kilo 5.00—5.50
Zuckerrüben	7.00—7.50
Ungepresstes Maschinen-	
Druckstroh	45.00
Geprüstes Stroh	47.50
Gelegdruckstroh	50.00
für 1000 Kilo, alles Höchstpreise.	
Sägemehl	1 Pfund 2.55
Landbutter	2.4
Salzbutter	2.30

Central-Theater

KAMEN, am Markt. Eigene elektrische Lichtanlage. Nur die neuesten und gediegensten Schöpfungen der Lichtspielkunst gelangen zur Vorführung

Sonntag, den 5. Dez. 3-11 Uhr für Erwachsene. Ein Glangprogramm welches allen Darbietungen die Spitze bietet. Erwähnt sei:

Kriegsberichte. Hochinteressant für jedermann.

II. Teil Blaue Maus

Monopolschlager Lustspiel in 4 Akten welches den ersten Teil weitübertrifft. Gesunder und frischer Humor sprudelt aus dem Inhalt. Eine Lebenswürze welche uns not tut in dieser eiserne Zeit.

Am Rande des Abgrundes.

Lebensdrama.

Mit dem Tode bezahlt.

Verschöner- und Liebesdrama in 3 Akten, u. s. w.

Kleine erhöhte Preise.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

die Direktion.

1369

Kino-Theater, Bergkamen

im Saale des Herrn Wellhausen.

Sonntag, den 5. Dezember 1915. : Anfang 3 1/2 Uhr.

Ihr letzter Tanz

Drama einer Leidenschaft in 4 spannenden Akten.

Leutnantsstreich

Grossartiges Lustspiel in 2 Akten.

Die Bewerber der Witwe

Humor. Humor.

Der Verlobte ihrer Mutter

Ein gewaltiges Sensationsdrama in 2 grossen Akten.

Heil Kaiser Dir. : Kriegsschau.

Hervorragendes patr. Schauspiel.

Preise der Plätze: II. 35 Pfg., I. 50 Pfg.

Militär frei! 1368 Militär frei!

Druck. Verlag von G. Wey, Hörde. Verantw. Redakt.: A. D. Böding.